Krakauer Zeitung.

Nro. 184. Freitag, den 14. August. 1857.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

(Berichtigung.) Im ersten amtlichen Artikel des gestrigen Morgenblattes ist zu lesen: Hofmarschall Graf v. Marnix statt Marnik und Oberst Graf D'Hanins de Moerkerke statt Harnins de Moerkerke.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den k. k. Generalmajor Friedrich Jakobs Edlen v. Kantstein, als Ritter des kaiserlich Oesterreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Juli d. J. den außerordentlichen Professor an der k. k. Rechtsakademie zu Hermannstadt, Friedrich Schuller v. Liblov, zum ordentlichen Professor an derselben Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Ober-Landesgerichtsrath, Franz Gottfried Werzer zu Triest, als Ritter des kaiserlichen Oesterreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „von Glanau“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. dem Obersten Rudolph Brudermann, der Beschäl- und Remontirungs-Branche, in Anerkennung der von demselben zur Beschaffung vorzüglicher Zuchtpferde aus dem Oriente entwickelten ausgezeichneten Fachkenntniß und Umsicht, dann der dadurch erzielten, vorzüglich befriedigenden Ergebnisse, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens, dann dem Rittmeister Friedrich Grafen Westphalen, des Uhlanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland Nr. 11, und dem Oberlieutenant Eduard Löffler, der Beschäl- und Remontirungs-Branche, welche Beide den genannten Obersten hierbei mit Einsicht und Eifer wirksamst unterstützen, dem Ersteren Allerhöchstihren Orden der eisernen Krone dritter Klasse, dem Letzteren aber das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. August d. J. dem Major, Georg Ghislain v. Hembycze, des 1sten Feldjäger-Bataillons, in Anerkennung der besondern Verdienste, die er sich als Professor an der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt und um die Militär-Bildungsanstalten im Allgemeinen erworben hat, Allerhöchstihren Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. dem Sectionsrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht, Joseph Mozart, den Titel und Character eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

dem General-Major Anton Edlen v. Ruckstuhl das Großkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

dem Major des Dragoner-Regiments Erb-Großherzog von Toscana Nr. 8, Guido v. Villata, das Offizierskreuz des königlich Sicilianischen Militär St. Georg-Ordens der Wiedervereinigung;

dem Rittmeister Emerich Grafen Hunyady, des Husaren-Regiments Großfürst Nikolaus von Rußland Nr. 2, den kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse;

dem Hauptmann Joseph Grünwald, des Flottillen-Corps, den Ottomanischen Medschidié-Orden vierter Klasse;

dem Hauptmann Karl Ritter v. Tiller, des 8ten Feld-Artillerie-Regiments v. Branttem, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

dem Oberlieutenant Johann Lippa, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56, das Ritterkreuz des päpstlichen Sylvester-Ordens und

dem Oberlieutenant Anton Freiherrn v. Prokesch-Osten, des Husaren-Regiments Großfürst Nikolaus v. Rußland Nr. 2, das Ritterkreuz des königlich Griechischen Ordens vom heiligen Erlöser.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerialrath im Finanzministerium, Johann Anton Freiherr v. Brentano, den ihm verliehenen königlich Preußischen Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, das Komthurkreuz zweiter Klasse des königlich Württembergischen Friedrich-Ordens, dann das Komthurkreuz zweiter Klasse des großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer-Löwen annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschießung vom 29. Juli l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Regierungsrath und Hauptmünzmeister, Johann Haßenbauer Ritter v. Schiller, dann der Ministerialsecretär im Finanzministerium, Gustav Graf v. Wilczek, den denselben verselben verliehenen königlich preußischen rothen Adlerorden dritter Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem pensionirten Titular-Major, Joseph Vogt, rücksichtlich seines humanen und aufopfernden Benehmens während der im Jahre 1855 in Raab ausgebrochenen Cholera-Epidemie, Allerhöchstihre Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. August d. J. dem Kriegs-Expeditor, Sigismund Achter, in Anerkennung seiner belobten, mehr als vierzigjährigen Dienstleistung, bei dessen Uebernahme in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

In der Kriegsmarine:

Der Contre-Admiral Freiherr v. Bourguignon zum Marine-Commandanten in Triest;

der Contre-Admiral Ludwig Ritter v. Fautz zum Stellvertreter des Marine-Ober-Commandanten;

der Linienschiffskapitän Karl Freiherr v. Lewartowski zum Chef der zweiten Section beim Marine-Commando zu Triest;

der Linienschiffs-Capitän Alexander Müller v. Mühlwerth zum Hafen-Admiral in Venedig;

der Linienschiffs-Capitän Eugen Ritter v. Preu zum Marine-Oberkommando-Adjutanten und Chef der militärischen und technischen Abtheilung beim Marine-Oberkommando;

der Linienschiffs-Capitän Wilhelm Breisach zum Vorstande der Marine-Canzlei;

der Fregatten-Capitän Anton v. Petz zum Hafen-Admiral in Triest;

der Linienschiffs-Lieutenant Wilhelm v. Tegetthof zum Chef der ersten Section beim Marine-Commando in Triest;

der Marine-Ober-Kriegscommissär erster Classe, Franz Cozzer, zum Marine-General-Intendanten beim Marine-Ober-Commando;

der Ober-Stabsauditor Titus Freiherr v. Karger zum Chef der Justiz-Abtheilung beim Marine-Obercommando und der Stabsauditor Wilhelm Schütz zum Vorstande der zweiten Abtheilung der ersten Section beim Marine-Commando in Triest;

der Ober-Stabsarzt erster Classe Dr. Franz Hoffmann zum Stellvertreteter des Vorstandes der 18. Abtheilung des Armee-Ober-Commando.

Beförderungen:

Im Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20: der Oberstlieutenant Rudolph Ertel v. Seau zum Obersten und Regiments-Commandanten und Major Gustav Arndt zum Oberstlieutenant;

im Husaren-Regimente Karl Freiherr v. Simbischen Nr. 7: der Oberstlieutenant Alexander Freiherr Fischer v. Nagy-Szalatnya zum Obersten und Regiments-Commandanten; der Major Edmund Graf Belcredi zum Oberstlieutenant und der Rittmeister erster Klasse Ludwig Fiáth v. Törményes und Caransebes zum Major;

im Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Nr. 3: der Rittmeister erster Classe, Gustav Fischer, zum Major.

Im General-Quartiermeisterstabe:

der Oberstlieutenant Gedeon Krismanić zum Obersten; der Major Anton Křiisch zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Classe Adolph Kerner zum Major.

In der Militär-Canzlei-Branche:

der Hauptmann erster Classe Wilhelm Stadler, des Infanterie-Regiments Prinz Gustav Wasa Nr. 60, zum Major.

Verleihungen:

Dem pensionirten Hauptmann erster Classe, Theodor Roppović, und dem pensionirten Rittmeister erster Classe, Joseph Scheibner, der Majors-Character ad honores.

Pensionirungen:

Der Vice-Admiral Alexander Freiherr v. Buiacowich und der Contre-Admiral Karl Gyuito v. Sepsi-Martonos.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Gerichtsadjuncten Ferdinand Gergelyi, den Stuhlrichteramts-Actuar Georg Nehrebeczky und den Statthalterei-Conceptspracticanten Johann Hein zu Stuhlrichteramts-Adjuncten im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamtsadjuncten Anton Globočnik, zum Bezirksvorsteher, und den Comitatsadjuncten, Johann Ceković, dann die Bezirksamts-Actuare, Emerich Baneković, Gustav v. Knezević und Alexander Zerpak, zu Adjuncten bei den Bezirksämtern in Kroatien und Slavonien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Anlaß der Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. k. apostolischen Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. wird am Dienstage den 18. August d. J. um 10 Uhr Vormittags ein feierliches Hochamt und zwar in der St. Marien-Kirche am großen Ring abgehalten werden.

Krakau, 14. August.

Die Nachrichten der neuesten Post aus Indien lauten für England sehr trübe. Bis zum 27. Juni war Delhi noch nicht im Besitz der königlichen Truppen. Dagegen scheinen sich die Aufständischen ihrer Uebermacht vollständig bewußt zu sein und machen fortwährend Ausfälle, welche indeß bis jetzt glücklich abgeschlagen wurden. Die Generäle Courtland und Wodburn hatten glückliche Gefechte gegen die Rebellen. Pendschab ist ruhig. Dagegen waren an acht Orten neuerdings Meutereien ausgebrochen.

Die diplomatische Verwicklung wegen der Wahlen in den Donaufürstenthümern ist auf dem Wege der Ausgleichung begriffen. England hat sich, wie der Constitutionnel (vom 12. d.) meldet, der Meinung der Majorität der bei den Conferenzen betheiligten Mächte angeschlossen. Es sollen Wahlen nach neuen Listen stattfinden. Bis zum 11. d. hatten die betreffenden Gesandten Constantinopel noch nicht verlassen; — sie werden nun auch nicht abreisen, sondern die weitere Entwickelung abwarten.

In der Sitzung des Unterhauses am 12. d. erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Disraeli's in Betreff der Donaufürstenthümer, daß die Angelegenheit bei der Anwesenheit des Kaisers Napoleon arrangirt worden sei. England werde, da allerdings bei den Wahlen Unordnungen vorgekommen, ebenfalls die Annullirung derselben fordern und wahrscheinlich werde Oesterreich dasselbe thun. Die Pforte werde dann einwilligen und der Streit auf diese Weise beendigt werden. Auf Disraeli's Bemerkung, daß Lord Palmerston seine bisherige Politik aufzugeben genöthigt gewesen, erwiderte derselbe nichts.

Die Rechtsfrage hat offenbar unter der Personenfrage gelitten. Uebrigens ist, wie wir schon bemerkt, das Zugeständniß der Annullirung der Wahlen nur ein formelles von untergeordneter Bedeutung. Wenn hinreichende Vorkehrungen zur Fernhaltung jedes ungesetzlichen Einflusses von Seiten der Unionisten und der diese begünstigenden Mächte getroffen werden, dann wird das Resultat der neu vorzunehmenden Wahlen ein der Vereinigungsfrage gleich ungünstiges sein und die bei der Aufrechthaltung der früheren Ordnung der Dinge besonders betheiligten Mächte können immerhin dem in Osborne getroffenen, beiden dort verhandelnden Parteien gleich erwünschten „Arrangement“ ihre Zustimmung geben.

Die Times vom 10. d. heute den Besuch des Kaisers der Franzosen mit der Donau-Fürstenthümer-Frage in Verbindung. „Es wäre in der That seltsam,“ sagt sie, „wenn die Mißgriffe untergeordneter Diplomaten die Errungenschaften gefährdeten, welche im Orient von Frankreich und England mit so großen Opfern an Gut und Blut erzielt wurden. Es sind wohl nur wenig Leute in beiden Ländern, welche so recht wissen, um was es sich eigentlich bei der moldau-walachischen Streitfrage handelt. Keine der beiden Großmächte, welche durch Vereinigung ihrer Stärke den gewaltigen Kampf auf der Krim einem so glücklichen Ende entgegenführten, kann ein directes Interesse an der Sache haben. Wir sind zu weit von dem Schauplatze, auf welchem das Drama spielt, entfernt, als daß uns die Erledigung der Angelegenheit, wie sie auch immer ausfallen mag, unmittelbar berühren sollte. Bei Oesterreich, bei Rußland, bei der Türkei ist das anders. Jedes Abkommen, welches den österreichischen Provinzen ihre gefährlichen Nachbarn näher bringt, ist der österreichischen Regierung natürlich unangenehm. Nun würde aber nach Ansicht der österreichischen Staatsmänner eine Vereinigung der beiden Fürstenthümer unter einem einzigen Herrscher oder Scheinherrscher ein solches Abkommen sein. Deßhalb wollen die Oesterreicher nichts davon wissen. Die Räthe des Sultans blicken gleichfalls mit scheelem Auge auf eine Lösung, welche die Integrität des Gebietes ihres Souverains gefährden würde. Als eine solche Lösung betrachten sie aber die Union der Fürstenthümer. Sollte sie durchgehen, so erwarten sie als Folge davon, entweder, daß aus Moldau und Walachei ein zweites Aegypten, oder, noch wahrscheinlicher, daß die Provinz der Sitz von Intriguen werden wird. die Rußland eifrig schürt und deren unvermeidliches Ergebniß darin besteht, daß das Land in nicht ferner Zukunft dem russischen Czaaren zur Beute fällt. Das russische Cabinet seinerseits bestrebt sich, was gleichfalls sehr natürlich ist, durch Schlauheit das wieder zu gewinnen, was es mit Gewalt nicht erlangen konnte. Wird die Union der Donau-Fürstenthümer decretirt, so ist Sebastopol so gut wie gerächt. Mögen die Westmächte sich ihres dürren Lorberkranzes erfreuen: die Frucht werden practischere Leute pflücken. Unter diesen Umständen findet der Be-

---

Feuilleton.

Goethe in der Schule der Frauen.

5. Werthers Lotte, Charlotte Buff, Kestners Braut in Wetzlar.

Kestner gibt auch, bevor ihm Goethe näher getreten, also ganz harmlos, Zeugniß über ihn. Dies Zeugniß lautet: „Im Frühjahr kam hier ein gewisser Goethe aus Frankfurt an, seiner Hantirung nach Dr. Juris, 23 Jahr alt, einziger Sohn eines sehr reichen Vaters, um sich hier — dies war seines Vaters Absicht — in praxi umzusehen, der seinigen nach aber den Homer, Pindar rc. zu studiren, und was sein Genie, seine Denkungsart und sein Herz ihm weiter für Beschäftigung eingeben würden. Gleich Anfangs kündigten ihn die hiesigen schönen Geister als einen ihrer Mitbrüder und als Mitarbeiter an der neuen Frankfurter Gelehrten Zeitung, beiläufig auch als Philosophen im Publico an, und gaben sich Mühe mit ihm in Verbindung zu stehen. Da ich unter diese Classe von Leuten nicht gehöre, so lernte ich Goethen erst später und ganz von ungefähr kennen. — Sie wissen, daß ich nicht eilig urtheile. Ich fand schon (bei der ersten Begegnung nämlich) „daß er Genie hatte, und eine lebhafte Einbildungskraft; aber dieses war mir noch nicht genug, ihn hochzuschätzen. — Er hat sehr viel Talente, ist ein wahres Genie und ein Mensch von Charakter; besitzt eine außerordentlich lebhafte Einbildungskraft, daher er sich meistens in Bildern und Gleichnissen ausdrückt. Er pflegt auch selbst zu sagen, daß er sich immer uneigentlich ausdrücke, niemals eigentlich ausdrücken könne; wenn er aber älter werde, hoffe er die Gedanken selbst, wie sie wären, zu denken und zu sagen. Er ist in allen seinen Affecten heftig, hat jedoch oft viel Gewalt über sich. Seine Denkungsart ist edel; von Vorurtheilen so viel frei, handelt er, wie es ihm einfällt, ohne sich darum zu bekümmern, ob es Andern gefällt, ob es Mode ist, ob es die Lebensart erlaubt. Aller Zwang ist ihm verhaßt. — Er liebt die Kinder und kann sich mit ihnen sehr beschäftigen. Er ist bizarre und hat in seinem Betragen, seinem Aeußerlichen Verschiedenes, das ihn unangenehm machen könnte. Aber bei Kindern, bei Frauenzimmern und vielen Andern ist er doch wohl angeschrieben. Für das weibliche Geschlecht hat er sehr viele Hochachtung. In principiis ist er noch nicht fest, und strebt noch erst nach einem gewissen System. Um etwas davon zu sagen, so hält er viel von Rousseau, ist jedoch nicht ein blinder Anbeter von demselben. Er ist nicht was man orthodox nennt. Jedoch nicht aus Stolz oder Caprice oder um etwas vorstellen zu wollen. Er äußert sich auch über gewisse Hauptmaterien gegen Wenige; stört Andere nicht gern in ihren Vorstellungen. Er haßt zwar den Scepticismum, strebt nach Wahrheit und Determinirung über gewisse Hauptmaterien, glaubt auch schon über die wichtigsten determinirt zu sein; soviel ich aber gemerkt, ist er es noch nicht. Denn, sagt er, ich bin dazu nicht genug Lügner. Zuweilen ist er über gewisse Materien ruhig, zuweilen aber nichts weniger wie das. Vor der christlichen Religion hat er Hochachtung, nicht aber in der Gestalt, wie sie unsere Theologen vorstellen. Er glaubt ein künftiges Leben, einen bessern Zustand. Er strebt nach Wahrheit, hält jedoch mehr vom Gefühl derselben als von ihrer Demonstration. Er hat sehr viel gethan und viele Kenntnisse, viel Lectüre, aber doch noch mehr gedacht und räsonnirt. Aus den schönen Wissenschaften und Künsten hat er sein Hauptwerk gemacht, oder vielmehr aus allen Wissenschaften, nur nicht den sogenannten Brotwissenschaften.“

Am Rande fügt Kestner noch hinzu: „Ich wollte ihn schildern aber es würde zu weitläufig werden, denn es läßt sich gar viel von ihm sagen: Er ist mit einem Worte ein sehr merkwürdiger Mensch.“ Weiter unten ferner: „Ich würde nicht fertig werden, wenn ich ihn ganz schildern wollte.

Auf dies Zeugniß über seine Eigenthümlichkeit folge hier auch noch der Nachweis wie tief er sich eingesponnen in den Verkehr mit Lotte und ihr ganzes Dasein. Wir lesen in Kestners Tagebuch: „September 10. 1772. Mittags aß Dr. Goethe bei mir im Garten, ich wußte nicht, daß es das letzte Mal war. Abends kam Dr. Goethe nach dem deutschen Hause. Er, Lottchen und ich hatten ein merkwürdiges Gespräch von dem Zustande nach diesem Leben, vom Weggehen und Wiederkommen rc., welches nicht er, sondern Lottchen anfing. Wir machten miteinander aus, wer von uns zuerst stürbe, sollte, wenn er könnte, den Lebenden Nachricht von dem Zustande jenes Lebens geben. Goethe wurde ganz niedergeschlagen, denn er wußte, daß er am andern Morgen weggehen wollte.“

„September 11. 1772. Morgens um 7 Uhr ist Goethe weggereist, ohne Abschied zu nehmen. Er schickte mir ein Billet nebst Büchern. Er hat es längst gesagt, daß er um diese Zeit nach Coblenz, wo der Kriegszahlmeister Merck ihn erwarte, eine Reise machen und er keinen Abschied nehmen, sondern plötzlich abreisen würde. Ich hatte es also erwartet. Aber, daß ich dennoch nicht darauf vorbereitet war, das habe ich tief in meiner Seele gefühlt. Ich kam den Morgen von der Dictatur zu Hause. — Herr Dr. Goethe hat dieses um 10 Uhr geschickt.“ — Ich sah die Bücher und das Billet und dachte, was dieses mir sagte: „Er ist fort!“ und war ganz niedergeschlagen. Bald nachher kam Hans (Lotte's Bruder) zu mir, mich zu fragen, ob er gewiß weg sei. Die Geheime Räthin Langen hatte bei Gelegenheit durch eine Magd sagen lassen, es wäre doch sehr ungezogen, daß Dr. Goethe so ohne Abschied zu nehmen, weggereist sei. Lottchen ließ wieder sagen: Warum sie ihren Neveu nicht besser erzogen hätte? Lottchen schickte,

such des Kaisers Louis Napoleon bei der Königin von England auf Osborne Statt. Dieses Ereigniß gereicht uns zur größten Genugthuung, nicht nur, weil wir darin im Allgemeinen den Ausdruck freundschaftlicher Gesinnungen erblicken, sondern noch mehr deßhalb, weil es uns als Vorbote des Entschlusses erscheint, eine an und für sich schon hinlänglich verwickelte Angelegenheit, die es durch den falschen Eifer unserer Diplomaten noch mehr geworden ist, in vernünftiger Weise zu regeln. Wir sagen es nochmals, Frankreich und England können kein selbstsüchtiges Interesse an der Sache haben. Wir wollen gern, so weit es geschehen kann, die Integrität des ottomanischen Reiches eben sowohl im Cabinet aufrecht erhalten, wie wir es im Felde gethan haben. Damit ist aber auch die Gränze unserer Thätigkeit bezeichnet. Die schließliche Lösung muß der Zeit überlassen bleiben und dem Einflusse des zunehmenden Verkehrs und der wachsenden Civilisation. Wohin die Wünsche des Sultans und seiner Räthe gehen, unterliegt keinem Zweifel. Wenn sie gezwungen werden, sich mit Widerstreben die Union der Fürstenthümer gefallen zu lassen, so sollen sie es sich eben gefallen, weil sie sich vor den Folgen ihres Widerstrebens fürchten. Ist ein solches Resultat der vor Kurzem zur Unterstützung der Autorität des Sultans von den Westmächten aufgebotenen gigantischen Anstrengungen möglich oder anständig? Die gegenwärtig obwaltende Verwirrung ist bloß der verkehrten Energie der Diplomaten in Constantinopel zuzuschreiben und wird sich ohne Zweifel schnell ins Reine bringen lassen, wenn diejenigen, welche die hervorragendsten Rollen in dem neulichen Kriege spielten (the leadings parties), sich offen darüber aussprechen. Die Wünsche der französischen Regierung dürfen in jeder Hinsicht die höchste Beachtung beanspruchen. Es ist ein glücklicher Umstand, daß der Kaiser der Franzosen die Unterhandlungen selbst in die Hand genommen hat; denn dieselben werden dadurch von allen jenen Schwierigkeiten befreit, mit welchen die Uebereilung oder Unschlüssigkeit von Leuten, die eine niedrigere Stellung einnehmen, sie umgeben hatte. Ohne Zweifel wird der Kaiser, wenn er einsieht, daß die Räthe des Sultans eine Union der Donau-Fürstenthümer der Sache nach als eine Abtretung derselben an Rußland betrachten, seinen Anstrengungen zu Gunsten der türkischen Unabhängigkeit nicht damit die Krone aufsetzen, daß er diese Unabhängigkeit mit Füßen tritt.

Das von der Pforte den Gesandten der vier protestirenden Mächte gemachte, von diesen abgelehnte Anerbieten, die Kaimakams der Fürstenthümer nach Konstantinopel kommen zu lassen, soll durch das von dem Fürsten Vogorides selbst gestellte Verlangen veranlaßt worden sein, nach Konstantinopel berufen zu werden, um sich über seine ganze Thätigkeit in Betreff der Wahlen vom 19. Juli zu rechtfertigen.

Nach den letzten Vorgängen in Belgien war man der festen Meinung, das Wohlthätigkeitsgesetz wäre begraben für lange, lange Zeit, und die gegenwärtige parlamentarische Generation würde seine Auferstehung nicht mehr erleben. Aber es ist anders beschlossen worden; schon in der nächsten Session wird der Kammer wieder der Zankapfel präsentirt werden, indem im Justizministerium ein neuer Gesetzvorschlag in Bezug auf die öffentliche Wohlthätigkeit vorbereitet wird, wobei wahrscheinlich die früher von der Linken eingebrachten Amendements und Anträge berücksichtigt sein werden. Die Bischöfe des Landes haben sich sämmtlich nach Mecheln begeben und wohnen seit einigen Tagen bei dem Cardinal-Erzbischof. Was diese Zusammenkunft der Belgischen Prälaten bezweckt, darüber verlautet nichts Bestimmtes; vielleicht steht sie mit der Wiederaufnahme des Wohlthätigkeitsgesetzes in Verbindung, und es heißt, es würde ein bezüglicher Hirtenbrief berathen.

Nach einer tel. Depesche der „Eidg. Ztg." aus Zürich vom 10. August haben die kaiserl. französischen Behörden definitiv vom (längst streitigen) Dappenthal Besitz genommen. Die in letzter Zeit oft gehörte Behauptung, daß die Abtretung dieses Gränzdistrictes den Preis der französischen Vermitttlung in der Neuenburger Angelegenheit gebildet hat, wäre hiemit anscheinend bestätigt.

Bei Gelegenheit der Verhandlungeu im Schweizer National-Rathe in Betreff der Kriegs-Anleihe hatte Doctor Schneider, Vertreter der Stadt Bern im National-Rathe geäußert, daß der König von Württemberg der Hauptbetheiligte an der Stuttgarter Bank ist, mit welcher der Bundesrath in Unterhandlungen gestanden. Gegen diese Aeußerung hat nun die württembergische Regierung bei der schweizer Regierung Protest erhoben. Man befürchtete, daß daraus nicht etwa die Folgerung gezogen würde, als hätte die württembergische Regierung bei dem Conflicte der Schweiz mit Preußen irgendwie eiae Art von Mitwirkung gehabt, was jedoch durchaus nicht der Fall, da der König Wilhelm beim Anschluß der beregten Anleihe völlig unbetheiligt war. In Erwiederung auf diese Reclamation hat die Bundes-Regierung erklärt, daß jedes Mitglied beider schweizerischen Repräsentanten-Häuser befugt sei, auf seine Verantwortung hin, alle die Ansichten zu äußern, durch welche er die Verhandlungen aufklären zu können vermeine; der Reclamation könne sonach keine weiteren Folge gegeben werden, und es erübrige der königlichen württembergischen Regierung auf dem Wege der Presse falschen Interpretationen vorzubeugen.

Wie die „N. Pr. Z." hört, liegen der europäischen Commission in Galacz zwei Entwürfe, betreffend die Schiffbarmachung der Donau vor. Der eine will die Schiffbarmachung des St. George-Kanals mit vierzehnjähriger Arbeitszeit, einem Kostenaufwande von 4 Millionen Dukaten und rührt von dem englischen Ingenieur her; der zweite Entwurf dagegen hat den preußischen Ingenieur, den Rheinstrom-Bau-Director Nobiling, zum Verfasser und geht auf die Schiffbarmachung der Sulina-Mündung aus. Dieser Entwurf verlangt nur eine Arbeitszeit von 4 Jahren und einen Kostenaufwand von 2 Millionen Dukaten. Für den Entwurf des preußischen Ingenieurs stimmen, wie wir hören, Preußen, die Pforte und Rußland.

Der spanisch-merikanische Zwist ist, New-Yorker Nachrichten vom 30. v. M. zufolge, ausgeglichen und Spanien hat die beabsichtigte Flotten-Demonstration gegen die Republik Mexico aufgegeben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. August. Aus Körmend wird telegraphisch gemeldet: Se. k. k. Apostolische Majestät sind am 11. August, um halb 4 Uhr, im besten Wohlsein hier angelangt und im prachtvoll hergerichteten Schlosse des Fürsten Batthyányi abgestiegen.

In Oedenburg bei der Allerhöchsten Abreise und entlang des ganzen Weges von reich gekleideten Banderien umschwärmt, waren die Bewohner aller Orte überdieß eifrigst bemüht, dem Allerhöchsten Landesherrn auf das Herzlichste zu huldigen.

In Güns geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät das Obererziehungshaus, in Steinamanger die Amts-Localitäten zu besichtigen; daselbst wurde auch ein Tedeum und Segen in der Kathedrale abgehalten, hierauf fand ein Productions-Exerziren von Savoyen-Dragoner statt.

Fürst Batthyányi hatte hier das Glück Se. Majestät bewirthen zu dürfen und veranstaltete aus diesem Anlaß großartige und glänzende Festlichkeiten.

Im Augenblicke ist Körmend namentlich der fürstliche Park auf das Glänzendste erleuchtet.

Morgen wird die Allerhöchste Reise über Zala-Egerszeg nach Köszthely fortgesetzt.

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Wien vom 2. Aug.: „Der Kaiser, dem seine Vorliebe für das Soldatenwesen eine ungemeine Popularität in den Reihen der Armee verschafft, ist Soldat mit Leib und Seele und beschämt durch seine Pünktlichkeit so manche jüngeren Offiziere. Bei Exercitien ist er gewöhnlich schon um 6 Uhr Morgens auf den Glacis, und selbst wenn er die Nacht in Schönbrunn oder Laxenburg zugebracht, wird er doch in der Frühe der Erste auf dem Exercierplatz sein. Eine besondere Eigenthümlichkeit theilt der Kaiser übrigens mit dem hochseligen Kaiser Franz, um die ihn mancher seiner Offiziere beneiden darf. Der Kaiser spricht nämlich alle Landessprachen des großen Kaiserstaates und besitzt neben diesem Sprachengedächtniß ein überaus seltenes Personengedächtniß, durch welches er die guten Böhmen, Magyaren, Ruthenen und Polen, die er nach einmaliger Ansprache wiedererkennt, in Verwunderung setzt. Dabei ist der Kaiser für das materielle Wohl des gemeinen Mannes väterlich bedacht und sieht es gern, wenn die Soldaten in ihren Freistunden ihren Spaß haben. Wenn der Kaiser das Lager besucht, freuen sich die Soldaten, weil sie wissen, daß sie einen lustigen Abend haben werden. Als der Kaiser mit der Kaiserin das Lager bei Wimpassing besuchte, tanzten die Soldaten einen lustigen Ländler, und dieser Tage sah ihnen der Kaiser mit aller Gemüthlichkeit zu, wie sie Blindekuh spielten. Ein Soldat mit verbundenen Augen ergriff einen neben dem Kaiser stehenden Erzherzog, wollte demselben den gebräuchlichen Plumpsack geben und wurde nur mit Mühe von seinem Irrthum abgebracht. Der Kaiser lachte herzlich und ließ die Soldaten ruhig gewähren. Ich erzähle Ihnen diese an und für sich unbedeutenden Dinge nur aus dem Grunde, weil sie am besten beweisen, wie väterlich der Kaiser für den Soldaten besorgt ist. Die großen Reformen, die bereits in allen Zweigen der Verwaltung durchgeführt worden sind, beweisen, daß sich die Fürsorge des Kaisers auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt. Von einem gespannten Verhältniß zwischen Civil und Militär ist hier auch keine Spur."

Dem Wohnungsmangel in Wien soll nun endlich entschieden abgeholfen werden. Auf allerhöchsten Befehl soll wie die „A. A. Z." meldet, der bisherige Fortifications-Rayon aufgehoben und an allen Punkten um 100 Klafter hinausgeschoben, das dadurch gewonnene ungeheure Terrain aber der Baulust völlig frei gegeben werden. In Folge dessen sei nun auch beantragt, während der nächsten zehn Jahre allen Bauenden Steuerfreiheit zu gewähren, und zwar innerhalb den Linien auf dreißig, außer den Linien auf zehn Jahre.

Die Beziehungen zu Sardinien, die sich Angesichts der jüngsten Italienischen Unruhen auszugleichen im Begriff standen, schreibt man der BB. Z., haben sich durch das Verhalten des Turiner Cabinets in Konstantinopel und Bucharest von Neuem zu der früheren Spannung zurückgewendet. Dazu kommt, daß, was freilich von Anfang an nicht bezweifelt wurde, nunmehr die sichersten Beweise dafür vorliegen, daß es nur den Einflüsterungen und Agitationen Sardiniens zuzuschreiben ist, wenn Parma den Zolleinigungs-Vertrag von 1853 kündigte. Es ist richtig, daß dieser Vertrag Oesterreich nur schwere Opfer in finanzieller Beziehung auflegte und somit jene Kündigung eher ein Vortheil als Nachtheil genannt werden muß; nichtsdestoweniger aber hat die eigentliche Ursache und die Art und Weise, wie Sardinien dabei hinter Oesterreichs Rücken verfuhr, hier sehr unangenehm berührt.

Von der montenegr. Grenze wird der „Agr. Z." unterm 30. v. M. geschrieben: In Montenegro wird so eben ein aus 1800 Mann bestehendes Eliten-Corps organisirt. Jedes Korporalat, das 10 Mann zählt, stellt den tüchtigsten Mann zu diesem Contingent. Jeder Mann dieses Elitencorps wird den Schwur über dem Grabe des in Montenegro als Heiliger verehrten Peter I. leisten. Jeder erhält einen fixen Tagessold, der im Falle des wirklichen Dienstes verdoppelt wird. Commandant des Corps wird der Bruder des Fürsten oder der von diesem ernante Stellvertreter. Die erste Dienstleistung des Corps wird in der Eintreibung der doppelten Steuern bestehen. Es ist die Nachricht eingelaufen, daß der Moraca-Nahie, die zumeist aus Uskoken — türkischen Unterthanen, die wegen Vergehen sich dahin geflüchtet — besteht, eine Versammlung abgehalten, in welcher sie schwuren, die neuen verdoppelten Auflagen nicht zu zahlen.

Frankreich.

Paris, 10. August. Der Moniteur befleißigt sich in Erwartung der Dinge, der in Osborne entschieden werden sollen, noch immer die größten Schweigsamkeit. Dagegen veröffentlicht derselbe auch heute wieder drei Gesetze, wodurch Rouen. Saint Pol-de-Leon (Finistere), Agen und Cahors bevollmächtigt werden, Anleihen abzuschließen und sich außerordentlich zu besteuern. — Nach den dem officiellen Blatte heute aus Osborne zugegangenen Nachrichten ist das Befinden des Kaisers und der Kaiserin vortrefflich. – Der Umstand, daß der Kaiser am 11. August Rouen besucht, um daselbst mehrere große Fabriken zu besichtigen und auf der Präfectur ein Mittagsmahl einzunehmen, soll durch die Aufregung veranlaßt worden sein, die unter den rouner Fabricanten und Gewerbsleuten gegen die Eventualitäten des Mauthgesetzes herrscht. Die Rouener gehören zu den fanatischsten Schutzzöllnern. — Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen Abends um 11 Uhr in St. Cloud zurückerwartet. Eine Abtheilung von Hundert-Gardisten sind nach Rouen abgegangen, um den Kaiser und die Kaiserin bei den Besuchen großer Fabriken zu begleiten. — Da der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht in Paris, sondern mit dem Kaiser in Osborne ist, so weiß man hier noch nicht, was sich dort zugetragen hat. Man weiß bis jetzt nur, daß vorgestern eine Zusammenkunft und Besprechung der Englischen und Französischen Staatsmänner, welche in Osborne sind, stattgefunden hat. Kurz vor seiner Abreise, schreibt man der „N. P. Z.", war der Kaiser noch sehr unentschlossen, ob er sich nach Osborne begeben, oder ob er unter irgend einem schicklichen Vorwande in St. Cloud bleiben solle; die telegraphische Botschaft von dem Sturze Reschid Pascha's entschied ihn, denn er war fest überzeugt davon, daß das neue Ministerium in Konstantinopel die Wahlen in der Moldau schließlich annulliren würde. — Das Kriegs-Ministerium hat auf Befehl des Kaisers die von General Chassel-loup Laubat unter dem ersten Kaiserreich entworfenen Pläne zur Befestigung von Allexandria der sardinischen Regierung zum Copiren verabfolgen lassen. — Die Leiche des Prinzen Karl Ludwig Bonaparte traf am 5. August in Ajaccio ein. — Die deutschen Maler haben sich bei der diesjährigen Ausstellung in Paris ganz besonders ausgezeichnet. Drei derselben erhalten von der Jury Belohnungen. Herr Ferdinand Heilbuth wird eine zweite, und die Herren Brendel und Henneberg werden jeder eine dritte Medaille bekommen. Diese Auszeichnungen haben um so größeres Gewicht, als nur wenige Deutsche ausgestellt haben, und als nur wenige Medaillen ausgetheilt werden, nämlich drei erste, sechs zweite und zwölf dritte. — Am 22. August wird der Canal von Caën nach dem Meere eröffnet werden. — Aus Marseille 10. August, wird telegraphirt: „Die indische Post ist auf morgen erwartet. Die Getreide-Zufuhr der letzten zwei Tage beläuft sich auf ungefähr 12,000 Hect. Preise im Sinken." — Wie der Gazette du Midi berichtet wird, wurde zu Tunis das Tansimat-Gesetz proclamirt, nach welchem in der Regentschaft Cultus-Freiheit gesichert ist. Die Familie des in Folge des Urtheils der Charra hingerichteten Juden wird eine Entschädigung erhalten.

Vom Gießbach im Canton Bern, 23. Juli, hat Emil Girardin an die Independance einen Brief gerichtet — ein wahres Sturzbad der bekannten Girardin'schen Schreibfertigkeit —, worin er die Gerüchte, die über seine Reise in Paris Anfangs Juli verbreitet waren, als abgeschmackt bezeichnet und sich gegen den Verdacht, als hege er mazzinistische Sympathien, vertheidigt. Die ganze weitschichtige Auseinandersetzung, daß seine (Girardin's Schriften und Handlungen seit 1848 übereingestimmt haben, daß bei dem Wechsel der Regierungen die Freiheit nichts gewonnen habe, daß, wenn Girardin „conspirirte, er es mit seinem Jahrhundert thue" u. s. w., dies alles beweist einestheils, daß der berühmte Publicist sehr mißvergnügt ist, anderentheils aber auch, daß er unter der Last des Schweigens seufzt und die Gelegenheit vom Zaune bricht, seinem Herzen wieder einmal auf gedrucktem Wege Luft zu machen.

Der Constitutionnel setzt der Englischen Regierung, welche dem Durchbruche des Isthmus von Sues noch immer entgegen ist, auseinander, wie nützlich ihr unter den gegenwärtigen Umständen dieser Weg sein würde. Die Ueberfahrtskosten für einen Soldaten über das Vorgebirge der guten Hoffnung, beträgt 1250 Fr. nach Indien, und 3000 Fr. nach China. Auf der Ueberfahrt verliert man Menschen und Pferde, und die Ueberlebenden können nur nach dreimonatlicher Ruhe und Acclimatisirung in den activen Dienst treten. Man eröffne den Canal und die Entfernung wird auf die Hälfte reduzirt; man wird einen großen Theil Reisekosten ersparen, und der Verlust an Menschen und Thieren wird sich verhältnißmäßig verringern, und, was jetzt noch wichtiger ist als finanzielle Ersparniß, die Schnelligkeit der Reise würde erlauben einen Aufruhr im Keime zu ersticken.

Spanien.

Die Gaceta berichtet, daß durch Decrete vom 17. Juli die Königin mehrere Bischöfe ernannte, welche ihre Ernennungen annahmen, und nun beim heiligen Stuhle die erforderlichen Bullen nachsuchen.

Der Moniteur de la Flotte macht auf die Anstrengungen der spanischen Regierung aufmerksam, ihre Flotte dem Verfalle zu entreißen, in welchen sie ver-

---

um gewiß zu sein, einen Kasten den sie von Goethen hatte, nach seinem Hause. Er war nicht mehr da. Mittag hatte die Geheime Räthin Langen wieder sagen lassen, aber sie wollte es des Doctor Goethe Mutter schreiben, wie er sich aufgeführt hatte! — Unter den Kindern im deutschen Hause sagte jedes: Doctor Goethe ist fort! — Mittags sprach ich mit Herrn v. Born, der ihn zu Pferde bis gegen Braunfels begleitet hatte. Goethe hatte von unserm gestrigen Abendgespräch ihm erzählt. Goethe war sehr niedergeschlagen weggereist. Nachmittags brachte ich die Billets von Goethe an Lottchen. Sie war betrübt über seine Abreise; es kamen ihr die Thränen beim Lesen in die Augen. Doch war es ihr lieb, daß er fort war, da sie ihm das nicht geben konnte, was er wünschte. Wir sprachen nur von ihm, ich konnte auch nicht anders als an ihn denken, vertheidigte die Art seiner Abreise, welche von einem Unverständigen getadelt wurde, ich that es mit vieler Heftigkeit. Nachher schrieb ich ihm, was seit seiner Abreise vorgegangen war."

Goethe's Brief, auf den sich die oben mitgetheilte Stelle des Tagebuchs bezieht, ist wörtlich erhalten: „Er ist fort, Kestner, wenn Sie diesen Zettel kriegen, er ist fort. Geben Sie Lottchen inneliegenden Zettel. Ich war sehr gefaßt, aber Euer Gespräch hat mich auseinandergerissen. Ich kann Ihnen in dem Augenblicke nichts sagen, als Leben Sie wohl! Wäre ich einen Augenblick länger bei Euch geblieben, ich hätte (mich?) nicht gehalten. Nun bin ich allein und morgen geh' ich. O mein armer Kopf." — Eingeschlossen waren folgende Zeilen an Lotte: „Wohl hoff' ich wiederzukommen, aber Gott weiß wann. Lotte, wie war mir's bei Deinem Reden um's Herz, da ich wußte, es ist das letzte Mal, daß ich Sie sehe. Nicht das letzte Mal, und doch geh' ich morgen fort. Fort ist er. Welcher Geist brachte Euch auf den Discurs! Da ich alles sagen durfte, was ich fühlte, ach mir war's um Hienieden zu thun, um ihre Hand, die ich zum letzten Mal küßte. Das Zimmer, in das ich nicht wiederkehren werde, und der liebe Vater, der mich zum letzten Male begleitete. Ich bin nun allein und darf weinen. Ich lasse Euch glücklich, und gehe nicht aus Euren Herzen. Und sehe Euch wieder, aber nicht morgen ist nimmer. Sagen Sie meinen Buben: er ist fort. Ich mag nicht weiter."

Aus alledem erhellt, wie tiefgreifend Charlotte auf Goethe gewirkt, wie harmlos und naiv das sentimentale Meisterwerk deutscher Dichtung erlebt wurde, um geschaffen zu werden. Der Dichter war so erfüllt mit sich und seinem Bedürfniß, — Eigenthümlichkeit des Egoisten, aber auch des dazu berechtigten Genies, — daß er im Gefühl der Größe seines Berufes, der ihn wohl voll Zuversicht, aber nicht eitel und stolz machte, ganz und gar vergaß, was er in menschlicher Beziehung dabei gesündigt. Goethe hat wegen Friederike von Sesenheim, aber nicht wegen Charlotten von Wetzlar Reue empfunden; auch nicht, daß er sie und „ihren Albert" blosgestellt. Es gelang ihm auch, nachdem der Sturm der Aufregung beschwichtigt war, mit dem trefflichen Ehepaar in freundlichem Vernehmen zu bleiben. Nach 1776, mehr noch nach 1780 werden indeß die Briefe spärlicher, bis nach Kestners Tode (1800) der Briefwechsel erlosch. Er war hannöverscher Ministerresident in Rom. Der Dichter sah Charlotte in ihrem 53. Lebensjahre, 1816, zu Weimar, wo sie ihre verheirathete Schwester besuchte. Er erwies ihr große Aufmerksamkeit, sagt J. W. Schäfer in seinem Buch über Goethe; 1828 ist sie gestorben. Ihr Sohn, hannöverscher Legationsrath, ein 77jähriger Mann, stand im Frühling dieses Jahres in der Karlsbader Fremdenliste. Dessen Tochter, an den hannöverschen Baron v. Wrangel verheirathet, lebt mit ihrer Tochter, also Lottens Enkelin mit Urenkelin, gegenwärtig in Dresden. Am hundertjährigen Geburtstage Goethe's aber wurde zu Wetzlar auf dem Wertherplatze vor dem Thore, wo der Dichter einst zu sitzen und zu träumen liebte, ein kleines marmornes Denkmal zwischen drei Lindenbäumen errichtet, mit der Inschrift: „Ruheplatz des Dichters Goethe, zu seinem Andenken frisch bepflanzt bei der Jubelfeier am 28. August 1849."

Vermischtes.

** Wie sehr sich der Verbrauch an Cigarren in Oesterreich gehoben hat, geht aus den statistischen Tabellen hervor. Im Jahre 1841 wurden 28 Millionen Cigarren erzeugt; im Jahre 1853 war die Erzeugung 800 Millionen, und seit 2 Jahren ist dieselbe fortwährend im Steigen. Dabei sind die ausländischen Cigarren nicht mit gerechnet.

** Die Wasserverkäufer in Venedig machen jetzt glänzende Geschäfte. Es ist Schade, daß in den Handelsberichten dieser kostbare Artikel nicht notirt erscheint — er würde sonst als „sehr gesucht", „wenig Vorrath" ausgewiesen sein. Das Municipium macht große Anstrengungen, um Venedig durch Zufuhr aus den nahen Flüssen mit hinreichendem Trinkwasser zu versorgen; die tägliche Auslage dafür beträgt 1500 Zwanziger, ohne daß damit mehr, als das dringende Bedürfniß befriedigt würde. Die Cisternen gleichen Backöfen und es bleibt, um seinen Durst zu löschen, das Rathsamste, sich einen Kaffee zu 12 Cent. zu kaufen und das dazu gegebene Glas Wasser wiederholt füllen zu lassen; der Zucker kann zur Verbesserung des Wassers dienen; die Benützung eines kühlen Sitzes durch mehrere Stunden, der Journale und Zündhölzchenbüchse und endlich der Kaffee bilden ein würdiges Ensemble unentgeltlicher Genüsse; denn 4 Gläser Wasser stehend getrunken bei einem Wasserverkäufer kosten 12 Centesimi! Darum sind auch die Cafés stets gefüllt mit Personen, welche dies staatsökonomische Rechenexempel der praktischen Probe unterziehen.

** Die Bierbrauer von Süddeutschland und Frankreich, in einer Linie von Lyon bis München, beabsichtigten einen Bierconvent, und Schwetzingen war der französischerseits vorgeschlagene Ort; allein die süddeutschen Brauer konnten sich damit nicht einigen, und es werden daher jetzt nur aus näher gelegenen Städten Abgeordnete sich in Heidelberg versammeln. Die Wünsche der Bierconsumenten sollen dort ebenfalls gehört nnd gewürdigt werden; diese sollen hauptsächlich dahin gehen, nur aus Hopfen und Malz Bier zu brauen, dem Einkochen nicht zu frühe Einhalt zu thun, und aus der Chemie nur das zu lernen, was der Verbesserung und nicht der Verschlechterung des Bieres, dem wirklichen

sunken war. Namentlich von 1845 bis 1853 wurde der Bestand der Kriegsflotte um 4 Corvetten, 5 Briggs, von 12 und 16 Kanonen, 1 Goelette von 6 Kanonen und etlichen 20 kleinen Flotillen-Fahrzeugen vermehrt, und 1850 auf 55 Fahrzeuge, nämlich 2 Linienschiffe (von 74 Kanonen), 5 Fregatten (1 von 50, 3 von 40 und 1 von 32 Kanonen), 4 Corvetten, 8 Briggs, 2 Goeletten, 6 Balancellen, 2 Felucken, 14 Dampfer und 9 Transportschiffe, mit 721 Kanonen, 223 Offizieren, 4033 Soldaten und 4950 Matrosen, gebracht. Das einzige, damals noch dienstaugliche Linienschiff (Soberano von 74 Kanonen) wurde seitdem in der Havannah seeuntüchtig. Nach dem Angriffe Lopez' auf Cuba im Juli 1850 entwickelte die Regierung erneuerte Thätigkeit, ihre Seestreitkräfte zu vergrößern, so daß am 1. Januar 1854 die spanische Flotte (an fertigen und im Bau stehenden Schiffen) aus 3 Linienschiffen, 14 Segel- und 14 Schrauben-Fregatten, 27 Corvetten, 14 Briggs, 14 Goeletten, 2 Schrauben-Goeletten, 8 Transportschiffen, 34 Dampfern und 102 kleineren Fahrzeugen bestand. Im Ganzen 189 Fahrzeuge.

Großbritannien.

London, 10. August. Die Abreise des Kaisers der Franzosen und seiner Gemahlin ist auf heute zwei Uhr Mittag angesetzt. Gestern hatte sich das Wetter etwas aufgeklärt, und der Nachmittag war zu einem geselligen Ausfluge benutzt worden, nachdem der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gefolge am Vormittage dem Gottesdienst in der katholischen Kirche von Newport (der in der Mitte der Insel belegenen Hauptstadt) beigewohnt hatten. Vorgestern regnete es fast den ganzen Tag, was aber den Kaiser nicht abhielt, in Gesellschaft des Prinzen Albert des letztern Wirthschaftsgebäude zu besuchen, den Ernte- und Dresch-Arbeiten vermittelst neuerfundener Maschinen zuzusehen. Am Nachmittag wurde wieder ein kleiner Spaziergang durch den Park gemacht, bei welcher Gelegenheit in Gegenwahrt Ihrer Majestät der Königin und ihres erlauchten Gemahls auf dem Rasenplatze vor dem Schlosse Louis Napoleon eine Eiche, die Kaiserin eine Sycomore pflanzte. Der Ball nach der Tafel dauerte von neun Uhr bis Mitternacht. Vor Tische war der Kaiser incognito auf einem Kahn nach West-Cowes hinüber gefahren, wo er von Lord Westmoreland und andern Mitgliedern des Yacht-Clubs erkannt und begrüßt wurde.

Im Unterhause brachte Lord J. Russel heute den Bericht der Commission ein, welche auf seinen Antrag niedergesetzt war, um zu erwägen, ob die auf die Eide bezüglichen Bestimmungen der Acte 5 und 6 Wilhelms IV., Kap. 62, auf Unterhausmitglieder anwendbar seien. Der Bericht erklärt, es habe in der Commission ein Mitglied die Resolution beantragt, daß diese Anwendung statthaft sei, es sei dieser Antrag aber von der Kommission verworfen worden. Darauf schlug Lord J. Russel vor, daß dieser Bericht auf die Tafel des Hauses niedergelegt werde, und zeigte zugleich an, daß er in dieser Session eine Weiterbeförderung seiner Bill über die Parlamentseide nicht beabsichtige, aber gleich bei Beginn der nächsten Session wieder um die Erlaubniß nachsuchen wolle, eine solche Bill einzubringen. Hiermit ist also die Frage der Juden-Emancipation für dieses Jahr als beseitigt anzusehen.

General-Major Sir Hugh Rose wird eine Division und Oberst Percy Herbert eine Brigade der nach Indien gesandten Truppen befehligen. General Rose war eine Zeit lang General-Consul in Syrien, dann in Abwesenheit Lord Stratford's eine Zeit lang Geschäftsträger in Constantinopel — er war es, der zuerst die englische Mittelmeerflotte nach den Dardanellen rief — und später Militär-Commissar bei dem französischen Krim-Heere. Dieselbe Stellung bekleidete er während einiger Monate beim österreichischen Heere. Oberst Percy Herbert war Vice-Quartiermeister in der unter Befehl des Generals Sir de Lacy Evans stehenden Krim-Division und später General-Quartiermeister des englischen Krim-Heeres. — Die Klipper James Baines und Champion of the Seas sind vorgestern mit Truppen für Indien an Bord von Spithead aus in See gestochen.

Bright ist heute, da seine beiden Nebenbuhler zurückgetreten waren, ohne Opposition zum Abgeordneten für Birmingham gewählt worden. Wären alle drei Candidaten im Felde geblieben, so würde, wie der Times-Berichterstatter meint, aller Wahrscheinlichkeit nach der toryistische Bewerber, Herr M'Geachy, gesiegt haben.

Die vor einigen Tagen aus Amerika in Liverpool eingetroffene „Arabia" hat den Weg in eilf Tagen gemacht, während deren die Passagiere nicht ein einziges Mal die Sonne sahen, so dicht war der Nebel über dem Meere. Die Passagiere konnten sich nicht genug wundern, in Liverpool heiteres, warmes Sommerwetter zu finden.

Schweden.

Stockholm, 5. August. Ein aus Särö hier gestern angelangtes Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs lautet wie folgt: „Sr. Majestät des Königs Gesundheitszustand, der am Schluße der vorigen Woche weniger befriedigend war, hat sich in den letzten beiden Tagen wieder gebessert. Mit dem Baden wird fortgefahren." — Der Constitutions-Ausschuß hat, den „H. N." zufolge, beschlossen, eine solche Grundgesetzveränderung anzurathen, daß Herausgeber von Zeitungen und periodischen Schriften verpflichtet sein sollen, tausend Thaler R.-M. Caution zu stellen, bevor die Erlaubniß zur Herausgabe der Schrift erhalten werden kann.

Italien.

Turin, 4. August. In der letzten Nacht haben hier auf Reclamation der mit der Untersuchung des Mazzinistischen Aufstandsversuches zu Genua beauftragten Commission Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden. Am meisten Aufsehen macht die des gewesenen Deputirten Piazza. Piazza bekannte sich wenigstens während seiner politischen Laufbahn zu sehr gemäßigten Grundsätzen, und da er im Laufe des Tages wieder in Freiheit gesetzt wurde, so ist wohl anzunehmen, daß seine Betheiligung bei der traurigen Geschichte von keiner, oder doch nur geringer Bedeutung sein wird. Außer Piazza wurden auch die beiden Advokaten Giuriati und Varé verhaftet, die schwerer compromittirt erscheinen. Auch in den Reihen der Emigration haben Verhaftungen stattgefunden. Von den Verhaftungen in Genua sind wiederholt einige in Freiheit gesetzt worden, unter ihnen der Marchese Pareto, welcher durch die für Mazzini schwärmende Miß White compromittirt worden war. Die vereinsamte Miß beschäftigt sich in ihrem Gefängniß damit, Mazzini in Poesien und Liedern zu besingen.

Nach telegraphischen Depeschen über Marseille wurden in Genua zwei Galeerensclaven hingerichtet. Die Aufregung in dem Bagno dauerte noch fort. Man entdeckte auch ein Complott, das die Flucht der Gefangenen nach Ermordung der Wächter bezweckte. Auf zwei Offiziere wurden Mordversuche gemacht. Die „Gazzetta del Popolo" sagt, daß die Galeerensclaven über das Mißlingen der letzten Verschwörung wüthend wären, weil Mazzini ihnen ihre Befreiung in Aussicht gestellt hätte. — Die neapolitanischen Flüchtlinge zeigen an, daß sie, wenn sie die hinterlassenen Schriften Pisacane's veröffentlichen, den politischen Theil weglassen werden.

Gleich so vielen andern piemontesischen Klöstern mußte in letzter Zeit auch das seit mehr als 500 Jahren bestehende Kloster der Klarissinnen in Cuneo geräumt werden, nachdem die Municipalität daselbst das Gebäude angekauft hatte. Die Umstände, unter denen die Räumung erzwungen wurde, werden von der „Armonia" in nachstehender Weise geschildert:

„In der Nacht vom 2. zum 3. August gegen drei Uhr nach Mitternacht drangen die hierzu entsendeten Agenten durch eine Bresche in der Mauer in das Innere des Klosters und begaben sich, da sie die Kirche beleuchtet sahen, in dieselbe, nachdem sie die von Innen versperrte Kirchenthüre gesprengt hatten. Den auf der Schwelle Stehenbleibenden bot sich ein ergreifender Anblick dar. Das allerheiligste Sakrament war ausgestellt, zwei Priester und alle Nonnen knieten vor demselben, das bekannte Gebet der heiligen Stifterin „Ne tradas bestiis" betend. Eine Weile zögerten die Beamten mit der Vollstreckung ihres Auftrages; dann aber forderten sie die Nonnen zur Beendigung ihres Gebetes und zur Entfernung auf; die Nonnen antworteten nicht und setzten ihre Gebete fort, deren letztes für das Heil ihrer Verfolger gesprochen wurde. Als die Beamten die erwähnte Aufforderung zum dritten und letzten Mal wiederholten und dabei die Drohung aussprachen, nöthigen Falls Hand an die Nonnen legen zu wollen, entstand tiefe Stille, worauf die Aebtissin sich vom Boden erhob und mit fester Stimme nachstehenden Protest las:

„Die Unterzeichneten, die Aebtissin und die Vicarin der Klarissinnen im Kloster St. Klara in Cuneo protestiren im eigenen und im Namen aller ihrer Schwestern in solenner Weise vor Gott und seiner Kirche gegen die an ihnen verübte Gewaltthätigkeit, indem man sie aus ihrem Kloster reißt, welches sie freiwillig unter dem Schutze aller göttlichen und menschlichen, kirchlichen und bürgerlichen Gesetze gewählt haben, um daselbst ihr lebenlang Gott zu dienen und ihre Tage in Frieden zu beschließen; sie protestiren gegen die kirchenschänderische Verletzung der h. Klausur, die sie unter Ablegung eines solennen Gelübdes und unter dem Schutze der Kirche auf sich genommen haben; sie protestiren gegen die Verletzung ihrer Gerechtsame, welche ihr h. Institut und sie selbst insbesondere an diesem, seit mehr als fünf Jahrhunderten in dieser Stadt bestehenden Kloster und an allen beweglichen und unbeweglichen Gütern haben, die sie im Namen der Kirche besaßen; sie erklären, insoweit ihnen solches zusteht, jeden gegen diese Gerechtsame begangenen und noch zu begehenden Act für null und nichtig und beten zum allmächtigen Gott, daß er mitleidigen Blickes die gegen sie geübte Gewaltthat betrachten und ihre Sache in Schutz nehmen möge; sie beten außerdem noch, daß die Stadt, in der solche Excesse begangen werden, von seinem göttlichen Zorne verschont bleiben möge."

Die „Gazzetta del Popolo" veröffentlicht eine General-Uebersicht der für die 100 Kanonen Alessandria's eingegangenen Beiträge. Sie belaufen sich (ausschließlich Kaliforniens und Englands) auf 131,860 Lire 57 C. Darunter aus der europäischen Türkei 4027 L., die ionischen Inseln 290 L., Moldau 376 L., Rußland 3611 L., Deutschland 100 L., Spanien 748 L., Frankreich 8646 L. — Der politische Flüchtling Ritter Savon aus Treviso, der seit einigen Monaten zu Cagliari wohnte, ist, dem „Indipendente" zufolge, ausgewiesen worden. — Fünf Schweizer-Soldaten im neapolitanischen Dienste desertirten und kamen am 19ten halb verhungert und verschmachtet auf einer kleinen Barke zu Tortoli an, wo sie verhaftet wurden.

Die hiesige Emigration hat in dem „Piccolo Corriere d'Italia" einen Protest gegen die Vertheidigungsschrift Mazzini's erlassen, in welchem dieselbe sich feierlich verwahrt, wenn Mazzini mit seinem Schock Abenteuer sich das Recht der Action zuschreibe.

Rom, 3. August. Ob der heilige Vater die Bäder bei Pisa noch gebrauchen wird, ist wieder ungewiß, wiewohl sie von den Aerzten empfohlen wurden. Im Vatican, rühriger noch auf dem Quirinal, richtet man bereits die Gemächer des Papstes neu ein; wahrscheinlich wird er bei der Rückkehr die kühlere Residenz auf Monte Cavallo beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Krakau**, 14. August. Während früher dem Publikum nur zwei Mal in der Woche der Genuß herrlicher Musik im Freien geboten werden konnte, ermöglicht die jetzt gleichzeitige Anwesenheit von vier k. k. Militärmusikcorps das Statthaben täglicher Concerte. Das Musik-Programm für die noch übrigen Tage des Monats August stellt folgende Productionen in Aussicht: 16. Artillerie-Regiment im Schützengarten; 17. großer Zapfenstreich um 9 Uhr Abends; 18. große Reveille; 20sten neunzehntes Jäger-Bataillon auf der Plantation; 22. Erzherzog Wilhelm Inf.-Regt., Schützengarten; 23. Nikolaus-Husaren, Planten; 25. Erzh. Wilhelm Inf.-Regt., Schützengarten; 27sten Artillerie-Regt., Planten; 29. Erzh. Wilh. Inf.-Regt., Schützengarten; 30. 19tes Jäger-Bataillon, auf den Planten.

Der in Nr. 175 d. Bl. erwähnte Fall, daß ein Kind kürzlich von einem tollen Hund gebissen worden, hat sich näheren Erkundigungen zufolge nicht in Czarna wieś, sondern in dem nahen Dorfe Grzegórzki zugetragen.

Der galizische ständische Credit-Verein veröffentlicht unterm 30. Juni d. J. seine Bilanz für das erste Semester 1857. Nach derselben betrug das Gesammtvermögen des ständischen Credit-Vereins mit Ende Juni l. J. 762,363 fl. 51¼ kr. Seit Errichtung des Credit-Vereins hat sich das Vereinsvermögen um 311,746 fl. 20 kr. vermehrt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Verwaltungsrath der österreichischen Lloyd-Gesellschaft in Triest ist im Begriffe, mit der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien ein Anlehen von vier Millionen Gulden gegen Rückzahlung nach drei Jahren zu contrahiren. Der Credit-Anstalt werden 1 Million in Prioritäts-Obligationen und drei Millionen in Actien mit der Ermächtigung übergeben, die letzteren beim Eintritte günstigerer Coursverhältnisse, auf keinen Fall aber unter pari zu verlaufen. Die Lloyd-Gesellschaft wird diese Capitalien zur Ausbeutung der günstigen Aussichten benützen, die sich durch Eröffnung der Triestee Eisenbahn für dieselbe darbieten.

— Wie die „Presse" vernimmt, haben sich die österreichischen Rübenzuckerfabrikanten in einer Immediateingabe an Se. Maj. den Kaiser gewendet, um die, wie es scheint, im Ministerium bereits beschlossene Rübersteuer-Erhöhung von sich abzuwenden.

— Nach einer im „Moniteur" veröffentlichten Uebersicht der Einnahmen der französischen Eisenbahnen pro erstes Semester 1857 erreichten sie für die 14 Gesellschaften 148,999,458 Fr. gegen 123,082,253 Fr. pro 1856. Die Länge der im Betriebe stehenden Eisenbahnen war am 30. Juni 1856 5903 Kil.; in diesem Semester 5635 Kil. Kilometrisch betrug die Einnahme 1857 23,019 Fr. gegen 21,842 Fr. 1856 oder 5·39 pCt. mehr pr. Kilometer. Vom 1. Juli 1856 bis 30. Juni 1857 wurden 993 Kil. eröffnet, und zwar: Ost 215, West 73, Orleaus 74, Lyon 77, Bourbonnais 18, Mittelmeer 30, Genf 101, St. Rambert 56, Grand Central 10, Süd 339 Kilometer.

— Ein unterseeischer Telegraph zur Verbindung Cuba's mit den Ver. Staaten von Nordamerika soll demnächst in Ausführung kommen. Das erforderliche Capital ist, wie man versichert, schon gezeichnet.

Lemberg, 11. August. Der Auftrieb am gestrigen Schlachtviehmarkte zählte 164 St. Rinder, welche in 9 Partien von 8 bis 40 St. aus Rozdół, Stryj, Brzozdowce, Bóbrka, Knihynicze und Lesinice auf den Platz kamen. Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markte 162 St. für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für einen Ochsen, der 210 Pfund Fleisch und 24 Pfd. Unschlitt miegen mochte, 48 fl.; dagegen kostete ein Stück, welches man auf 340 Pfd. Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt schätzte, 71 CM.

Lotto-Ziehungen vom 12. August.

Linz:	71.	25.	58.	88.	43.
Triest:	66.	39.	3.	85.	80.
Brünn:	46.	87.	44.	26.	31.
Ofen:	84.	57.	58.	61.	69.

Krakauer Curs am 13. August. Silberrubel in polnisch Crt. 100—verl. 100¼ bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 420 verl. 418 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98⅙ verl. 97½ bez. Neue und alte Zwanziger 106⅚ verl. 106¼ bez. Ruff. Imp. 8.16—8.10. Napoleond'or's 8.9—8.3. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49 4.43. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 97½—96. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 82½—82. Grundentl.-Oblig. 81⅙—80⅔. National-Anleihe 84½—84¾ ohne Zinsen.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Paris, 12. August. Gestern Abends 3pCt. Rente 67.12½. — Staatsbahn 681. — „Pays" meldet: Lord Redcliffe werde am 23. d. M. Constantinopel verlassen, um sich auf Urlaub zu begeben. Der „Moniteur" meldet: Es soll eine Denkmünze für französische und fremde Militärs, welche vom Jahre 1792 bis 1815 in Frankreich dienten geprägt werden.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Vulcan" am 13. d. zu Triest eingetroffen.) **Konstantinopel**, 8. August. Die betreffenden Gesandten sind noch nicht abgereist; die Wappenschilder an den Hotels waren abgenommen. Die französischen Unterthanen sollen unter den Schutz der spanischen Gesandtschaft gestellt werden. Herr von Thouvenel hatte beim Sultan eine Abschiedsaudienz, der ihn auf das wohlwollendste empfing und ihn seiner persönlichen Achtung versicherte. General Durando ist unwohl.

Eine telegraphische Privatdepesche der „Presse" aus Paris vom. 12. August, bringt folgende auscheinend verfrühte Mittheilungen:

Depeschen des Herrn v. Bourqueney, französischen Gesandten in Wien, melden, daß Oesterreich seine Zustimmung zur Annulirung der Wahlen in der Moldau gibt.

In Constantinopel haben die vier Gesandten die diplomatischen Beziehungen zur Pforte wieder aufgenommen.

Ferner meldet die „Presse": In Osborne hat der Kaiser ein langes und bedeutungvolles Manifest ausgearbeitet, welches nächster Tage erscheinen soll.

Des h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer des Blattes Montag.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. August 1857.

Angekommen: im Pollers Hotel die Hrn. Ladislaus Drohojowski, k. k. Consulats-Kanzler aus Warschau. Marzell Fürst Czatoryski, Gutsb. a. Hamburg. Theodor Sobanski, aus Marienbad. Christoph Baron Blazowski, a. Iwonicz,

Im Hotel de Saxe: Hr. Stanislaus Kosinski, k. russ. Col.-Rath aus Warschau.

Abgereist: die Hrn. Stirum Gf. v. Limburg, Adjutant Sr. Maj. des Königs der Niederlande n. Breslau. Stirum Gf. v. Limburg, k. niederl. Leg. Rath n. Breslau. Franz Gf. Starzenski, k. k. Kämmerer n. Breslau. Ladislaus Jankowski, Gutsb. n. Szczawnica. Joseph Gniewosz, n. Sanok. Stanislaus Borowski, n. Tarnow. Kajetan Gorzechowski, n. Polen. Eustach Gf. Dembinski, n. Tarnow.

---

gewerblichen Fortschritt, und nicht der künstlichen Aufputzung einer gehaltlosen Waare dient.

** Endlich denkt man auch daran, die beiden am 18. September 1848 in Frankfurt a. M. gefallenen Opfer durch ein passendes Denkmal an dem Orte, wo diese Märtyrer für die Sache der Ordnung einen schrecklichen Tod erlitten haben, zu ehren, um so mehr, da es Männer sind, die hoch dastanden durch Tapferkeit und Wissenschaft, der General von Auerswald und der Fürst von Lichnowsky. An der Ecke des Schmidt'schen Gartens ist in dem sumpfigen kleinen Graben die Leiche des Generals v. Auerswald aufgefunden worden, und an derselben Stelle soll ein Platz angekauft werden, auf dem zum ewigen Gedächtniß an das traurige Ereigniß ein Denkmal mit Votivtafeln hergestellt werden soll. Ungefähr 250 Schritt weiter davon in der den Anger durchschneidenden Pappelreihe stand auf der linken Seite ein hoher Pappelbaum, an dessen Fuß der Fürst von Lichnowsky sich verblutet hat. Von dieser Pappel existirt noch ein Stumpf, denn die ganze Pappel ist in Spänen aufgegangen, die sich Reisende zum Andenken an diesen ritterlichen Fürsten mitgenommen haben. Auch diese Pappel soll mit eisernen Gittern umschlossen und mit einer einfachen Tafel geziert werden, und man beabsichtigt den 18. September den Grund dazu zu legen.

** Die Stadt Roermonde hat einen alten Thurm, den Kruidtoren, in welchem zur Verhütung von Unglück die Pulvervorräthe der Stadt aufbewahrt werden und jetzt etwa 1600 Kilogr. Pulver lagern. In dem Thurme sind mehrere Lücken, welche der Lüftung wegen offen sind. Vor einigen Tagen sahen drei Jungen eine Taube in eine dieser Oeffnungen schlüpfen. Um dieselbe zu fangen, kletterten sie nach und ließen sich etwa zehn Fuß in den Thurm hinab. Da es hier dunkel war, so steckten sie Zündhölzchen, welche sie bei sich hatten, an, entdeckten hierauf bei dem Schimmer des Hölzchens die Pulvervorräthe, bemächtigten sich einer Menge Pulvers und stiegen wieder aus dem Thurme. Draußen spielten sie mit dem Pulver und verbrannten sich so, daß der eine am Sterben liegt und die beiden anderen auf lebenslänglich die Zeichen ihres Leichtsinnes behalten werden. Welch ein Unglück wäre erfolgt, wenn die Vorräthe im Thurme Feuer gefangen hätten!

** Die Witwe Rustan's, des Leibmameluken Napoleons I. ist in hohem Alter zu Versailles gestorben. Bekanntlich zogen sich die zu Anfange des Jahrhunderts ans Egypten mitgebrachten Mameluken in die Gegend von Melun zurück. Einige Ueberreste dieser Reiterei bestehen noch. Sie leben ruhig, rauchen lange Pfeifen und bebauen ihre kleinen Gärten.

** Zu Stafford ward am 8. August ein Mörder Namens Georg Jackson hingerichtet. Man weiß sich keines aus dem dortigen Gefängnisse zur Henkersbühne geführten Menschen zu erinnern, der unter der Todesfurcht in so gräßlicher Weise zusammengebrochen wäre. In beinahe bewußtlosem Zustande ward er auf das Schaffot geschleppt. Dort angekommen, begann er sich gegen die Henkersknechte auf's heftigste zu wehren und schrie, stöhnte und heulte so furchtbar, daß alle Anwesenden Entsetzen durchrieselte. Als ihm die Mütze über das Haupt gezogen war, gelang es seinen krampfhaften Anstrengungen, dieselbe wieder abzureißen. Schließlich jedoch ward man mit den unheimlichen Präliminarien fertig, und das Fallbrett ward hinweggezogen. Die Zuckungen des Deliquenten waren äußerst gewaltsam und der Tod erfolgte dem Anscheine nach erst mehrere Minuten später.

Kunst und Literatur.

** Von den in Stahlstich und Lithographie ausgeführten Bildnissen aus der von König Ludwig angelegten Gallerie der Schönheiten in der Residenz zu München, erschien soeben die zweite Lieferung. Das erste Blatt stellt die eben so schöne als geistvolle Erzherzogin Sophie von Oesterreich (Mutter des gegenwärtigen Kaisers von Oesterreich) dar; das zweite: eine anmuthige Blondine, die Lady Ellenborough,; das dritte: die Gräfin von Waldbott-Bassenheim; das vierte: die Gräfin Irene von Arco-Steppberg; das fünfte: Rosalie Julie von Bonar, und das sechste: Amalia von Schintling. Die Bildnisse sind sämmtlich gut gezeichnet; den Lithographien gebührt aber in Hinsicht auf Behandlung entschieden der Vorzug.

** Der vielbeschriebene Hr. Bacherl ist am 4. d. Abends in Schweinfurt angekommen und wird sich nach Kissingen und Brükkenau begeben, um daselbst seine Vorlesungen zu halten. Derselbe unterhielt sich im Gasthofe zum Raben sehr lebhaft mit den daselbst anwesenden Gästen, indem er namentlich Vieles von seinen Reisen erzählte und auf Verlangen ein Gedicht auf den Rhein und einiges aus seinem neuesten dramatischen Werk — noch Manuscript — zum Besten gab; auch eine kleine Improvisation auf den Vornamen eines Anwesenden kam vor. Auf die Journalistik scheint Herr Bacherl nicht gut zu sprechen, bemerkte jedoch zugleich dabei, daß er sich durch deren Kritik in seinem eigentlichen Zwecke: „die Welt zu sehen," nicht irre machen lassen werde.

** Wir lesen in den Blättern für Musik: „Liszt hat in neuester Zeit zwei große Instrumentalwerke vollendet: zunächst die „Hunnenschlacht", nach Kaulbachs berühmtem Gemälde (!). Liszt sendete die fertige Partitur nach München, als Geschenk für den ihm nahe befreundeten Kaulbach, der ihm als Gegengeschenk einen Carton sendete: den Genius der Musik, wie er, auf einem Löwen sitzend, diesen durch die Klänge seiner Leyer bändigt. — Das zweite, erst in diesen Tagen vollendete Instrumentalwerk Liszts ist die Schillersymphonie, welche, zur Aufführung bei den Septemberfesten in Weimar (zur Einweihung des Schiller-Goethe-Denkmals) bestimmt, Schillers Gedicht, „die Ideale", als poetisches Programm erwählt hat. Diese Symphonie hat 4 Sätze, wovon die drei ersten dem Ideengang der Schiller'schen Dichtung genau sich anschmiegen, während der vierte, frei concipirte Satz, eine Apotheose Schillers giebt. — Auch seiner „Faust-Symphonie" hat Liszt in letzterer Zeit eine Erweiterung gegeben. Den drei Instrumentalsätzen: „Faust", „Gretchen" und „Mephisto", schließt sich nunmehr als vierter Satz ein Schlußchor unmittelbar an, dessen Text die Schlußstrophen des 2. Theils von „Faust": „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichniß", rc. bildet. Auch diese Symphonie dürfte, als Gegenstück zur Schiller-Symphonie, zur Aufführung bei den Septemberfesten bestimmt sein." Was Goethe und Schiller wohl zu dieser Zukunftsmusik sagen würden?

** Die vortrefflich redigirte Zeitschrift „Frankfurter Museum" hat eben einen Novellenpreis ausgesetzt und zwar von 150, 75 und 45 Ducaten für die drei besten Erzählungen von 8 bis 10 Druckbogen in gewönlichem Octavformate, die bis zum 15. November d. J. einlaufen werden.

** Theophile Gautier, der bekannte Schriftsteller und Kunstkritiker, dessen Bericht über die Pariser Kuustausstellung im „Moniteur" seiner Zeit Aufsehen erregte, hat einen Ruf nach Petersburg erhalten. Man beabsichtigt daselbst die Bilder der großen Gallerie in der Eremitage photographiren und, mit einem erläuterndem Text von Gautier versehen, in einer Prachtausgabe erscheinen zu lassen. Die Kosten des Werkes sind mehr als gedeckt. Gautier erhält Reisekosten und Diäten für den Aufenthalt von drei Monaten in Petersburg und außerdem 30,000 Fr.

** Jenny Lind-Goldschmidt soll, wie ein Leipziger Blatt berichtet, in Dresden mit ihrem Gatten ein eigenthümlich zurückgezogenes Leben führen. In ihrem Hause werden nur fromme Lieder gesungen, und die einzige Gesellschaft, welche Zutritt erhält, sollen vier Mitglieder der dortigen königlichen Capelle sein, unter ihnen Frau Schubert. Diese führen Quartettstücke aus: Kirchensachen und zum Theil Compositionen des Herrn Goldschmidt. Verschiedene Zeitungen melden übrigens, daß Frau Lind-Goldschmidt nach dem hochkirchlichen England zu übersiedeln beabsichtige, jedoch nicht abgeneigt sei, vorher noch einmal eine einträgliche Kunstreise durch Amerika zu machen.

** Am 1. August ist man mit dem Niederreißen der Trümmer des abgebrannten Covent-Garden-Theaters in London fertig geworden und in dieser Woche begann der Wiederaufbau. Auf der Südseite des Gebäudes soll ein elegantes Gewächshaus angelegt werden. Man erwartet, daß der Bau Ende März oder Anfang April des nächsten Jahres vollendet sein wird,

Amtliche Erläſſe.

Nr. 5910. **Licitationskundmachung.** (931.1—3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Rzeszow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung des Bezuges der allgemeinen Verzehrungssteuer vom Weinausschanke, dann von den Viehschlachtungen und der Fleischausschrottung im Rzeszower Finanz-Bezirke für die Verwaltungsjahre 1858 bis 1860 mit dem Vorbehalte des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor Ausgang eines jeden Pachtjahres die öffentlichen Versteigerungen bei dieser Finanz-Bezirks-Direction werden abgehalten werden.

Die Pachtbezirke, Fiskalpreise, Vadialbeträge und die Licitationstermine sind in dem nachfolgenden Verzeichnisse angegeben. Es werden auch schriftliche Anbote angenommen, dieselben müssen jedoch am Tage vor der betreffenden Licitationstagfahrt versiegelt, dem Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction überreicht werden.

Die übrigen Licitations- und Kontraktbedingnisse können bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction und bei den hierbezirkigen k. k. Finanzwach-Commissären nachgesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Rzeszow, am 4. August 1857.

Verzeichniß

der bei der Rzeszower k. k. Finanz-Bezirks-Direction zur Sicherstellung der verz. Summe für die Jahre 1858, 1859 und 1860 abzuhaltenden Licitationen.

Post-Nr.	Pacht-Object	Verzehrungssteuer Pachtbezirk: Hauptort	m. Ortschaft	Fiskal-Preis fl.	kr.	Vadial Betrag fl.	kr.	Licitations- Tag	Monat Jahr	Dauer
1	Wein	St. Przeworsk	—	1056	40	106	—	26	August 1857	Vorm.
2	Fleisch	Markt Glogow	24	1720	12	173	—	28		Nachm.
3	„	Sendiszow	17	1671	12	168	—	21		Vorm.
4	„	St. Rzeszow	34	7360	—	736	—	21		Nachm.
5	„	M. Kanczuga	26	1282	24	129	—	26		Nachm.
6	„	Stadt Lancut	22	3075	—	308	—	24		Nachm.
7	„	St. Przeworsk	26	3006	—	301	—	26		Vorm.
8	„	Lezaisk	29	1646	20	165	—	25		Vorm.
9	„	Markt Zolynia	8	1310	20	132	—	24		Vorm.
10	„	Sokolow	32	1418	20	142	—	28		Vorm.
11	„	Ulanow	61	1052	58	106	—	27		Vorm.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Rzeszów, am 4. August 1857.

N. 1653. **Kundmachung.** (936. 1—3)

Es wird allgemein verlautbart, daß es von den mittelst des hierämtlichen Edictes vom 1. Juni 1857 Z. 965 jud. zum 21. Juli 1857 und 5. August bestimmten Tagfahrten zur Feilbietung des dem Herrn Anastasius Ritter von Siemoński in Rajcza gepfändeten Mobilars pto. dem Herrn Josef Kwieciński in Biala schuldigen 1000 fl. CM. c. s. c., sein Abkommen finde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 19. Juli 1857.

Nr. 7127. **Ankündigung.** (949. 1)

Wegen Sicherstellung der Viktualienlieferung für das St. Lazar-Spital zu Krakau auf das Verwaltungs-Jahr 1858 wird am 28. August 1857 Vormittags eine öffentliche Licitation abgehalten, bei welcher auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Das Vadium beträgt 600 fl. CM.

Die Licitationsbedingnisse können Tags zuvor hieramts eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 8. August 1857.

Nr. 4552. **Ankündigung.** (948. 1—3)

Vom Magistrate der Kreisstadt Tarnów wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Ueberlassung der Tarnower Stadtreinigung sammt Kothabkrükung von der die Stadt Tarnow durchschneidenden Aerarialstraße dann der Straße zum Friedhofe auf die Zeit vom 1. November 1857 bis dahin 1858 eine neue Licitation am 31. August l. J. und falls diese ungünstig ausfallen sollte eine zweite am 10. September d. J. um 10 Uhr Vormittags im hiesigen Rathhaussaale abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 1180 fl. CM. und es wird ein jeder Licitationslustige verpflichtet sein, ein 10% Vadium hievon zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können in der hierämtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Magistrat,

Tarnów, am 8. August 1857.

Oberstaatsanwalts-Stellvertretersstelle.

Z. 1244. (945.1—3)

Bei der Krakauer k. k. Oberstaatsanwaltschaft ist die Stelle eines Oberstaatsanwalts-Stellvertreters, womit der Charakter eines Oberlandesgerichts-Rathssecretärs und ein Gehalt von 1000 fl. CM. mit dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen von 1100 fl. und 1200 fl. CM. verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorschriftsmäßigen Wege binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edicts im Amtsblatte der Wiener Zeitung bei der Oberstaatsanwaltschaft zu Krakau einzubringen.

Von der k. k. Oberstaatsanwaltschaft.

Krakau, den 11. August 1857.

Nr. 9184. **Edict.** (939. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der Masse oder den Gläubigern des Josef Grafen Małachowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselbe Masse oder die Gläubiger dieser Masse wegen Extabulirung der im Lastenstande der Güter Mielec zu Gunsten der Masse oder der Gläubiger des Josef Gfen. Małachowski pränotirten Summe pr. 39,000 fl. pol. dom. 47 pag. 437 n. 24 on. die Frau Pauline Suchorzewska geb. Pieniążek sub. praes. 15. Juli 1857 z. Z. 9184 eine mündliche Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt auf den 4. November 1857 um 10 Uhr Vormittags angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Masse oder der Gläubiger dieser Masse unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu ihrer Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advok. Dr. Jarocki mit Substituirung des Advokaten Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die belangte Masse oder die Gläubiger dieser Masse erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 23. Juli 1857.

---

ad N. 489. **Edict.** (917. 1—3,)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Radlow wird dem in Rogow in russisch Polen wohnenden Jacob Baran mittelst gegenwärtigen Edicts kundgemacht, es habe denselben Andreas Baran wegen Annullirung der letztwilligen Anordnung des Martin Baran unterm 19. März 1857 Z. 489 mitbelangt, worüber zur mündlichen Verhandlung dieser Rechts-Angelegenheit der Termin auf den 28. September 1857 um 9 Uhr Vormittags hieramts festgesetzt wurde. — Da derselbe im Auslande wohnt, so hat das k. k. Bezirksamt zu dessen Vertretung den Insassen aus Wola Rogowska, Johann Gayda als Curator bestellt, mit welchem die fragliche Rechts-Angelegenheit wird verhandelt werden.

Durch dieses Edict wird der Mitbelangte erinnert, zu rechter Zeit entweder selbst zu erscheinen oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und solchen dem k. k. Bezirksamte anzuzeigen, als sich sonst derselbe die aus der Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Radlow, am 30. Juli 1857.

Z. 23805. **Kundmachung.** (926. 1—3)

Zur Besetzung einer neu creirten Stadthebammenstelle zu Wadowice mit einer jährlichen Bestallung von 50 fl. CM. d. i. Fünfzig Gulden Conv. Mze. wird bis Ende September d. J. der Concurs ausgeschrieben.

Bewerberinnen um diese Dienststelle haben ihre mit einer inländischen Lehranstalt erlangte Befähigung zur Ausübung der Geburtshilfe, mit dem Taufscheine, den Nachweisungen über die Kenntniß der polnischen Sprache, über ihren moralischen Lebenswandel und über die etwa schon geleisteten Dienste instruirten Gesuche bei dem Stadtmagistrate in Wadowice im Wege ihrer vorgesetzten Obrigkeit einzureichen.

Von der k. k. Landesregierung.

Krakau, am 4. August 1857.

Nr. 1781. **Concursausschreibung.** (927. 1—3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem Bochniaer Stadtmagistrate in Erledigung gekommenen Protokolistenstelle mit dem Jahresgehalte vom 400 fl. CM. wird der Concurs bis 15. September 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Dienstposten haben die gehörig instruirten Bittgesuche wenn sie bereits angestellt sind, mittelst vorgesetzten Behörde, wenn sie aber in keinen öffentlichen Dienste stehen, mittelst der k. k. Kreisbehörde in der obigen Frist an den Bochniaer Stadt-Maate zu überreichen, und zugleich anzugeben, ob dieselben mit welchem Beamten des Bochniaer Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Bochnia, am 5. August 1857.

N. 18899. **Lizitations-Ankündigung.** (930. 1—3)

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction für West-Galizien und das Großherzogthum Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Monate September 1857 die Versteigerung wegen Verpachtung mehrerer Aerarial Weg-Brücken- und Ueberfuhr-Mauth-Stationen auf die Dauer des Verwaltungsjahres 1858 oder alternativ auf die Dauer der Verwaltungsjahre 1858, 1859 und 1860 bei den k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Krakau, Wadowice, Bochnia, Neu-Sandec, Tarnów, Jasło und Rzeszów stattfinden wird.

Die ausführliche Kundmachung zur Abhaltung der Versteigerungen sammt den Pachtbedingnissen kann bei der Registratur dieser Finanz-Landes-Direction dann bei den genannten Finanz-Bezirks-Directionen während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 22. Juli 1857.

N. 7175. **Licitations-Ankündigung.** (932. 1—3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der allgemeinen Verzehrungssteuer:

a) Von der Fleischausschrottung und den steuerbaren Vieschlachtungen Tarifs-Post 10 bis 16 in folgenden Pachtbezirken:
   I. Kolbuszów, II. Pilsno, III. Radomysl, IV. Ropczyce, V. Tarnów, — wie des für die Städte Pilsno und Ropczyce bewilligten Gemeinde-Zuschlages.

b) Vom Wein-Ausschanke Tarifs-Post IV. im VI. in den Orten I. Tarnów sammt Vorstädten: Pogwizdów, Kantarówka, Grabówka, Zabłocie, Strusina, Terlikówka, so wie des der Stadt Tarnów bewilligten Gemeindezuschlags, auf die Dauer von drei Jahren, d. i. vom 1. November 1857 bis letzten October 1860 jedoch mit Vorbehalt des Rechtes des wechselseitigen Aufkündigung vor Ablauf eines jeden Verw.-Jahres in der gesetzlichen Frist im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet werden wird.

Diese Verpachtung wird rücksichtlich der Fleischverzehrungssteuer des Pachtbezirkes

ad I. Kolbuszów am 27. August 1857 Nachmit.
ad II. Pilsno „ 28. „ „ Vormit.
ad III. Radomysl „ 2. September „ Nachmit.
ad IV. Ropczyce „ 2. „ „ Vormit.
ad V. Tarnów „ 3. „ „ Nachmit.

Hingegen rücksichtlich der Verzehrungssteuer vom Weinausschanke in der Stadt Tarnów sammt der Vorstädten am 20. August 1857 Nachmittags, bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów in den gewöhnlichen Amtsstunden vorgenommen, und wenn die Verhandlung nicht zur Beendigung kommen sollte, in der weiters zu bestimmenden Zeit, fortgesetzt werden.

Der Fiskalpreis ist auf den jährlichen Betrag bestimmt, und zwar: rücksichtlich

a) der Fleisch-Verzehrungssteuer im Pachtbezirke
ad I. Kolbuszów mit 1512 fl. 55 kr.
ad II. Pilsno sammt 15/00 Gemeindezuschlag 1504 fl.
ad III. Radomysl 1224 fl. 36 kr.
ad IV. Ropczyce sammt 10/00 Gemeindezuschlag 1371 fl.
ad V. Tarnów 12,300 fl.

Hingegen b) rücksichtlich der Verzehrungssteuer vom Weinausschanke in der Stadt Tarnów sammt Vorstädten einschließig des 50% Gemeindezuschlages mit 2810 fl.

Diejenigen, welche an dieser Versteigerung Theil nehmen wollen, und nach den bestehenden Vorschriften nicht ausgeschlossen sind, haben einen den zehnten Theile des Fiskalpreises gleichkommenden Betrag im Baarem oder in k. k. Staatspapieren, welche nach dem Cours-Werthe berechnet und angenommen werden, als Vadium der Licitations-Commission vor dem Beginn der Feilbietung zu übergeben.

Schriftliche, vorschriftsmäßig verfaßte mit dem 10% Vadium belegte Offerten, können bei dem Vorsteher der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow bis 6 Uhr Abends vor dem Licitationstage des betreffenden Pacht-Objectes überreicht werden.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse, so wie der Ausweis über die jedem der oberwähnten Pachtbezirke zugewiesenen Ortschaften, können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 31. Juli 1857.

Nr. 6044. **Edict.** (938. 2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird über Einschreiten des Wiener k. k. Landesgerichtes zur Befriedigung der von der mit der 1. österr. Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt, wider die Nachlaßmasse der Fr. Elisabeth Kamienobrodzka rücksichtlich, die Hrn. Makarius, Andreas, Felix, Adolf, Kajetan, Johann und Karl Kamienobrodzkie ersiegten Forderung pr. 2,200 fl. CM. s. N. G. die exekutive Feilbiethung der den Sachfälligen in Tarnów sub. Nr. Cons. 89 und 144 gelegenen Realität bewilligt, welche in zwei Terminen das ist, am 25. September 1857 und am 30. October 1857 jedesmal um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen können in der kreisgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Hievon werden beide Theile und sämmtliche Hypothekargläubiger verständigt, der dem Wohnorte nach unbekannten Gläubigerin Thekla Rutkowska und alle jenen, welche nach dem 17. April 1857 in das Grundbuch mit ihren Forderungen gelangten, wie auch allen diesen, denen aus was immer für einem Grunde der Licitationsbescheid gar nicht, oder nicht zeitlich genug zugefertigt werden würde, wird ein Curator in der Person des Hrn. Advakaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Kaczkowski bestellt und hievon diese Gläubiger mittelst Edictes verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 12. Juni 1857.

Bitte um gefällige Beachtung.

Da ich nicht mehr lange in Krakau bleiben werde, so bitte ich die Familien eines geehrten Publicums, die mir ihre Töchter zum Unterricht des Schneiderns nach dem Maß, Blumen, und allen übrigen weiblichen Handarbeiten anvertrauen wollen, sie gefälligst bald zu schicken, wogegen ich verspreche, meiner Pflicht gewissenhaft und pünktlich nachzukommen. Um gütige Theilnahme bittet ergebenst verwittwete **M. Schüler** aus Breslau. Meine Wohnung ist Schuster-Gasse N. 334, 2. Stock.

(883.3)

Ein Privatbeamte,

dem einige freie Stunden täglich erübrigen, übernimmt zur genausten Besorgung

Uebersetzungen

jeder Art, aus dem Deutschen ins Polnische, oder aus dem Polnischen ins Deutsche.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Expedition dieses Blattes.**

Wiener Börse-Bericht

vom 13. August 1857.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	84 13/16—84 7/8
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	94—95
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	96—96 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 5/8—82 3/4
detto „ 4 1/2 %	72 3/8—72 1/2
detto „ 4%	65 1/4—65 1/2
detto „ 3%	51—51 1/2
detto „ 2 1/2 %	41 1/4—41 3/4
detto „ 1%	16 1/2—16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	95——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88 1/2—88 3/4
detto v. Galizien, Ung. 2c. „ 5%	80 3/4—81
detto der übrigen Kronl. „ 5%	86 1/2—87
Banco-Obligationen „ 2 1/2 %	63 1/2—64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	336—337
detto „ 1839	141—141 1/4
detto „ 1854 4%	109—109 1/4
Como-Rentscheine	16 1/2—16 3/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	82—83
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86—87
Gloggnitzer detto „ 5%	81—81 3/4
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	87—87 1/2
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	90—90 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	108—109
Actien der Nationalbank	1000—1001
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4—99 1/2
Actien der Oest. Credit-Anstalt	237 3/4—238
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	121 1/2—121 3/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	232—234
„ „ Nordbahn	186 1/2—186 5/8
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	277 1/2—277 3/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100—100 1/16
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	103 1/4—103 1/2
„ „ Theißbahn	100—100 1/16
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	246 1/2—246 3/4
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	561—563
„ „ detto 13. Emission	—
„ „ Lloyd	395—397
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	72—73
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	73—75
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	26—27
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	36—37
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	84 1/2—85
F. Windischgrätz 20 „	28 1/4—28 1/2
Gf. Waldstein 20 „	28 1/4—28 1/2
„ Keglevich 10 „	14 1/4—14 1/2
„ Salm 40 „	41 1/4—41 1/2
„ St. Genois 40 „	38 1/2—38 3/4
„ Palffy 40 „	40 1/4—40 3/4
„ Clary 40 „	38 1/2—39
Amsterdam (2 Mon.)	86 3/4
Augsburg (Uso.)	104 7/8
Bukarest (31 T. Sicht)	264 1/2
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	104 1/8
Hamburg (2 Mon.)	76 3/4
Livorno (2 Mon.)	104
London (3 Mon.)	10 10
Mailand (2 Mon.)	103 1/8
Paris (2 Mon.)	121 1/2
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7 3/4
Napoleonsd'or	8 10 1/2
Engl. Sovereigns	10 16
Ruff. Imperiale	8 21

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica (um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. (um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien (um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. (um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau (um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica (um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. (um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien (um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag (um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau (um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Krakau.

K. k. Sommertheater im Schützengarten.

Unter der Direction des Friedrich Blum.

Freitag, den 14. August 1857.

Doctor und Friseur,

oder:

Die Sucht nach Abenteuern.

Posse mit Gesang in 2 Acten von Friedrich Kaiser.

Anfang um 6 1/2 Uhr. — Kassaeröffnung um 5 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
13	2	328''', 89	+13°,7	95	Nord stark	heiter mit Wolken	Nebel am Horizont.	+10°7	+21°7
	10	328 82	13,9	83	West schwach	heiter	Vorm. Regen, um 2 U.		
14	6	328 67	12,3	100	„ „	heiter mit Wolken.	Gew. v. W. m. Bl. u. D.		

In der Buchdruckerei des „CZAS“. Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.